

das Volk; es herrschte wieder Ruhe und Ordnung im Reiche, ein fast ungestörter Friede liefs Künste und Wissenschaften ungehemmt erblühen, und die römische Dichtkunst feierte unter Augustus ihr goldenes Zeitalter. Vergilius Märo besang die Irrfahrten des Äneas. Horatius Flaccus schrieb meisterhafte Lob- und Spottgedichte, und Ovidius Näsö erzählte in anmutiger Darstellung die alten Göttersagen. Auch bedeutende Geschichtschreiber lebten um diese Zeit, wie Livius und Sallüst, deren Werke aber nur unvollkommen auf uns gekommen sind. Kriege führte Octavianus Augustus nur wenige mehr, und diese wenigen dienten nur dazu, die Grenzen des Reiches zu sichern. Am merkwürdigsten sind die Feldzüge, welche seine Stiefsöhne Drusus und Tibérius gegen die Deutschen jenseit des Rheines unternahmen. Aber das Unglück, welches der Feldherr Vārus durch die Cherusker unter Anführung des heldenmütigen Armīnius erlitt (9 nach Chr.), zwang die Römer, sich auf die Rheingrenze zu beschränken. Seine letzten Lebenstage wurden dem Augustus tief verbittert. Seine beiden Enkel, welche er zu seinen Nachfolgern bestimmt hatte, wurden durch die Ränke seiner dritten Gemahlin Livia aus dem Wege geräumt; seine einzige Tochter Julia, welche er aufs innigste liebte, mußte er ihres zügellosen Lebens wegen aus Rom verbannen. Sein edler Stiefsohn Drusus starb, und so blieb ihm nichts anderes übrig, als den Tiberius, den Bruder des Drusus, einen heimtückischen und ihm deshalb verhassten Menschen, zu seinem Nachfolger zu ernennen. Vierundzwanzig Jahre hatte Augustus mit kluger Einsicht und Mäßigung regiert. Kurz vor seinem Tode soll er die um sein Bett stehenden Freunde gefragt haben: